

Zum Bestand

Laufzeit: 1902 - 1977

Umfang: 40 Meter

Erschließung: Findbuch

Die krisengeschüttelte Duisburger Kupferhütte war schon 1979 vom britischen Rio-Tinto-Konzern übernommen und schrittweise saniert worden. Anfang 1983 waren noch einmal 1000 Mitarbeiter entlassen worden, mit einer Restbelegschaft von 300 Mitarbeitern betrieb man lediglich einen Hochofen weiter. Durch Bemühungen der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer zu Duisburg war es dem Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv zu Köln im Sommer 1983 ermöglicht worden, die restlichen historischen Bestände des über einhundert Jahre alten Unternehmens zu sichten. Dabei stellte sich heraus, dass nurmehr Fragmente einer geordneten Altablage vorhanden waren, wesentliche Unterlagen waren bereits vernichtet worden. Da das Unternehmen noch weitergeführt und die rechtserheblichen Akten für vielerlei Abwicklungsfragen und für die Beweissicherung noch benötigt wurden, verblieben diese im Unternehmen. Dazu gehörten alle Grundstücks- und Vertragsakten, Personalakten und Geschäftsführungsakten. Der seinerzeitige Geschäftsführer hatte eine spätere Übergabe dieser Akten zugesagt, dazu kam es aber nie. Mehrere Kontaktaufnahmen zum Unternehmen, das heute als DK-Recycling firmiert, brachten bisher keinen Erfolg.

Im Spätherbst 1983 wurden die Akten aus den Kellern der DK gehoben und bewertet. Ein kleiner Bestand an Photographien (auch Glasnegative) wurde ins Stadtarchiv Duisburg übernommen. Nahezu 50 Prozent der Akten und Geschäftsbücher waren mit Schimmel befallen und hatten viele Jahre in völlig unbrauchbaren Kellerräumen gelegen. Übernommen wurden letztlich ca. 50 lfd. Meter Schriftgut aus den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen, Organisation/EDV, Geschäftsführung, Rechtsabteilung und Revisionswesen. Mit wenigen Ausnahmen datieren die übernommenen Akten aus der Zeit nach 1945. Wenige Akten stammen aus dem Vorstandsbereich, wobei als Schwerpunkt die Akten von Ernst Kuss erhalten geblieben sind. Hier wiederum stellen die Akten von Dr. Kuss zum Thema „Betriebliche Sozialpolitik“ einen essentiellen Schwerpunkt des Bestandes dar.

Sowohl zum Thema Entflechtung (IG Farben) als auch zur Neuorientierung nach 1945 sind vereinzelt Akten vorhanden, aber auch hier – wie in allen anderen Bereichen der Unternehmensplanung, der Kaufmännischen Verwaltung und dem Personalwesen – sind deutliche Überlieferungslücken auszumachen. Trotz der sehr zeit- und kostenaufwendigen Trocknung und Säuberung der Akten ist der Erhaltungszustand z. T. kritisch. Irreparable Schäden sind aufgrund der Dauerschädigung des Papiers in der Zukunft zu erwarten.

Zur Unternehmensgeschichte

Am 1. November 1876 gründete ein Konsortium von zehn Unternehmen in Duisburg die „Aktiengesellschaft Duisburger Kupferhütte“. Geschäftszweck war es, den zur Schwefelsäureherstellung notwendigen Schwefelkies einzukaufen und nach der Abröstung der Schwefelkiese die verbleibenden Rückstände, genannt Abbrände, aufzuarbeiten, um damit die Schwefelsäureproduktion zu verbilligen. Bis 1975 konnten nur Schwefelsäurehersteller Aktien der Firma erwerben.

Ende Februar 1877 nahm der erste Röstofen der DK den Betrieb auf. Mit dem Verfahren der chlorierenden Röstung und mit einem anschließenden Laugungsprozess wurde aus den Abbränden zum einen ein Eisenerz mit über 60 Prozent Eisenanteil, wegen seiner roten Farbe „Purpurerz“ genannt, zum anderen eine nichteisen- (NE-)metallhaltige Lösung (Lauge genannt) gewonnen. Daraus wurde zunächst nur Kupfer, ab 1878 aber auch Silber extrahiert. 1910 stellte die DK ihre

Röstofenanlage auf mechanischen Betrieb um und errichtete ab 1911 die ersten Mehretagenöfen (Ramén-Öfen), die schließlich die 56 Hand- oder Muffelöfen ersetzten.

1881 wurde eine eigene Kupferraffinerie in Betrieb genommen, die höherwertigen Raffinadekupfer produzieren konnte. Später begann man auch mit der Herstellung von Elektrolytkupfer. Die Zementation des Kupfers wurde 1929 durch die selbstentwickelten Schrägtrommeln entscheidend verbessert. Diese Schrägtrommeln erwiesen sich auch für die weiteren chemischen Prozesses als eine wichtige Weiterentwicklung.

1895 begann die Erzverarbeitung in der DK mit dem ersten Versuchshochofen. Die Anlage wurde stetig erweitert: 1919 um ein erstes Sinterband, ab 1922 um größere Hochöfen, 1937 um einen Bessemer-Konverter und 1938 schließlich um die erste westdeutsche Masselgießmaschine. Seit 1911 wurden außerdem Gusswaren hergestellt, deren Produktion man 1961 aber wieder einstellte. Seit den zwanziger Jahren bereichern auch noch Natriumsulfat, Zinkoxyd, Zink und Kobalt die Produktpalette.

In den beiden Weltkriegen wurde die DK von ihren ausländischen Rohstoffquellen abgeschnitten und geriet jeweils in größere Krisen, ebenso durch die französische Rheinlandbesetzung.

1945 besetzte britisches Militär das Werk als Konzernunternehmen der IG Farbenindustrie AG, bei der zuletzt über 90 Prozent des Aktienkapitals der DK lagen. Man kann aber schon 1946 die Produktion wieder aufnehmen.

Im Bemühen um die soziale Sicherheit der Mitarbeiter entwickelte die DK früh Systeme der betrieblichen Krankenhilfe, der Altersversorgung und der Hilfe in Notfällen. Im Sektor Wohnungsbau zeigte sich die DK darüber hinaus sehr engagiert: Zwischen 1945 und 1976 wurden 971 Mietwohnungen, 415 Eigenheime und 68 Eigentumswohnungen errichtet.

Um die immer größeren Transportvolumina bewältigen zu können wurden die hundertprozentigen Tochtergesellschaften DEKA Schifffahrtskontor GmbH und DEKA Transport BV in Hamburg bzw. Rotterdam gegründet. Für den Verkauf wurden ebenfalls Firmenbeteiligungen übernommen bzw. eigene Firmen gegründet.

Durch die neue Satzung von 1975 wurde auch der Unternehmensgegenstand geändert. Von nun an standen Verarbeitung und Vertrieb von Zwischenprodukten, Rückständen, Erzen und Konzentraten sowie noch verbleibenden metallhaltigen Abfällen aber auch Nichteisen-Metallen, Edelmetallen, Eisenerz, Hochofen- und sonstigen Produkten sowie chemischen Erzeugnissen im Vordergrund.

1979 übernahm die britische Rio Tinto Zinc die DK, reduzierte 1983 die Belegschaft auf 300 Mitarbeiter und betrieb lediglich einen Hochofen für Nichteisen-Metalle. Das Unternehmen existiert heute noch unter dem Namen DK-Recycling.

Literatur:

1876-1976. Hundert Jahre Duisburger Kupferhütte, Duisburg 1976